

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 17 (1910)

**Heft:** 15

**Rubrik:** Handelsberichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

grosse Kapitalsummen und geleitet von einem Stamm von kompetenten Männern, welche das Problem nach allen Richtungen studiert haben und welche ihre Augen bis zur Ausnutzung des wilden durch die Kultur verbesserten Produkts erhoben haben. Vielleicht hatten sie recht.

Auf folgender, dem genannten Dokument entnommenen Tabelle geben wir die Mengen Baumwolle an, die nach dem Auslande gesandt wurden aus den hauptsächlichsten Häfen der Vereinigten Staaten während der Jahre 1901/02 und 1902/03 und von der die erste Zeile angibt, was heute auf New-Orleans entfällt, das tatsächlich der Haupthafen für die Verschiffung von Rohbaumwolle ist:

Hauptsächlichste Exporthäfen	Jahre	
	1902—1903	1901—1902
New-Orleans	2,115,637	1,954,386
Galvestone	1,636,635	1,773,044
Mobile und Pensacola	249,007	284,768
Savannah	999,261	817,101
Charlestown	104,068	137,620
Wilmington	324,568	268,368
Norfolk	41,246	23,095
Baltimore	114,545	125,351
New-York	492,386	686,821
Boston	145,590	150,986
Philadelphia	49,658	17,666
Newport-News	13,159	35,477
Brunswick	113,778	119,095
St. Franzisko	35,447	32,026
St. Diogo	—	—
Port Townscad	90,884	113,091
El Paso und andere Häfen	153,943	101,915
Summa	6,679,802	6,640,810

Heute exportiert Charlestown in Südkarolina die Hälfte der Baumwolle, die es vor 10 Jahren exportierte, und dasselbe trifft für Newport-News in Virginia zu.

Philadelphia verlor mehr als zwei Drittel seines Baumwollhandels; es figurieren nicht mehr auf der Liste der Verschiffungshäfen: Richmond in Virginia und Beaufort in Südkarolina. Nach New-Orleans, dem Hauptexporthafen für Baumwolle, ist es heute Galvestone in Texas, und ihm folgen Savannah, Mobile und Pensakola.

Die Länder, nach denen die Exporte 1902/1903 durch den Hafen New-Orleans gerichtet waren, sind die folgenden, und zugleich ist Menge und Geldwert in Dollars der folgende:

Länder	Zahl der Ballen	Wert in Dollars
England	867,263	39,869,053
Frankreich	351,298	15,773,279
Deutschland	314,504	13,930,763
Italien	226,622	10,357,542
Spanien	132,951	6,419,474
Russland	85,346	3,958,096
Dänemark	28,123	1,251,350
Oesterreich	25,647	1,653,819
Belgien	25,266	1,139,975
Mexiko	21,297	1,027,330
Holland	21,028	904,524
Portugal	7,995	348,928
Schweden	4,242	191,687
Irland	2,865	113,113
Schweiz	800	37,118
Norwegen	400	23,279
Griechenland	200	10,879
Japan	100	4,107
Antillen	70	3,360
Summa	2,116,127	97,017,676

Die Ausdehnung der Kultur in Nordamerika hört noch nicht auf. Wenn der eine oder andere Staat weniger Areal bebaute, als er in den sechs oder sieben vergangenen Jahren hatte, wurden in andern Staaten die neuen Pflanzungen auf den der Baumwollkultur geweihten Flächen beträchtlich ausgedehnt. Die Verminderung wurde ausser in den beiden Karolinen in Staaten festgestellt, die immer nur wenig produzierten, wie Tennessee, Virginia und Missouri; und eine bemerkenswerte Vermehrung fand statt in Texas, Alabama und anderen, wie folgende Tabelle zeigt:

Staaten	Bebaute Fläche in Geiras		
	1896	1902	1903
Nordkarolina	1,230,000	1,074,821	1,117,814
Südkarolina	2,014,000	2,323,871	2,416,826
Georgia	3,285,209	3,971,630	4,170,211
Florida	224,000	294,639	318,210
Alabama	2,657,000	3,621,678	3,911,412
Mississippi	2,835,000	3,219,380	3,348,155
Louisiana	1,245,000	1,529,659	1,560,252
Texas	6,579,000	7,598,736	8,130,648
Tennessee	913,000	690,248	731,663
Virginia	48,000	32,325	34,224
Missouri	78,000	56,217	59,028
Indianer-Territorium	343,000	637,503	765,004
Okloama	50,000	397,129	468,612
Arkansas	1,592,000	1,832,535	1,963,687
	23,093,209	27,280,371	28,995,746

In den Vereinigten Staaten wird aber die immer seltener werdende Handarbeit ein ernstes Hindernis für die Verbreitung der Kultur; und aus diesem Grunde baut man ein Jahr um das andere eine kleinere Zahl von Aeckern oder Geiras an, besonders in den genannten Golfstaaten (Louisiana, Arkansas, Mississippi, Tennessee, Okloama, Utah und Kansas), desgleichen in den Staaten, wo die Produktion verhältnismässig gross ist.

Da hat der Mangel an Armen und bis zu einem gewissen Grade die häufigen Trockenperioden ein bemerkenswertes Wachstum der Viehzucht hervorgerufen und damit in Verbindung des Anbaus von Mais.

Was die Baumwollproduktion betrifft, so gibt der schon zitierte Bericht in runden Zahlen die Mengen der geernteten Baumwolle in den letzten fünf Jahren der verschiedenen Staaten an, Zahlen, durch die man die Produktionskraft jedes Staates für sich beurteilen kann:

Staaten	1902/1903	1901/1902	1900/1901	1899/1900	1898/1899
Alabama	1,050,000	1,200,000	1,000,000	1,044,000	1,159,000
Arkansas	1,000,000	820,000	762,000	750,000	834,000
Florida	55,000	54,000	45,000	50,000	70,000
Georgia	1,470,000	1,525,000	1,295,000	1,309,000	1,536,000
Louisiana	884,000	880,000	719,000	625,000	590,000
Mississippi	1,404,000	1,375,000	950,000	1,230,000	1,522,000
Nordkarolina	575,000	550,000	542,000	561,000	583,000
Südkarolina	950,000	925,000	911,000	921,000	1,012,000
Tennessee	509,000	359,000	350,000	355,000	414,000
Texas u. Ind.-T.	2,831,000	2,993,000	3,809,000	2,591,000	3,555,000
Summa	10,728,000	10,681,000	10,383,000	9,436,000	11,275,000

Aber die wirkliche Produktion in diesen fünf Jahren zeigt eine andere Tabelle, nach der sich der Wert der Ernten wie folgt beziffert:

Jahre	Zahl der Ballen	Wert in Dollars
1902—1903	10,728,559	480,770,282
1901—1902	10,680,680	438,014,687
1900—1901	10,383,422	494,567,549
1899—1900	9,436,416	363,784,820
1898—1899	11,274,840	282,722,907

Der Bericht bezeichnet folgende Preise:

Im September 1900/01 war der durchschnittliche Preis 10,3 Cents pro Pfund; und vom Oktober bis zum Februar schwankten die Preise zwischen 9,59 Cents und 9,21 Cents. Der durchschnittliche Preis für die Vereinigten Staaten war im Jahre 1901—1902 8,32 Cents pro Pfund, im Jahre 1900—1901 9,33 Cents gegen 7,65 Cents im Jahre 1899/1900. Der höchste Preis der letzten Ernte betrug 13 1/8 Cents, der tiefste 7 1/8 Cents. G.

## Handelsberichte.

**Seidenwaren in Brasilien.** (Originalbericht.) Man zählt in Brasilien zurzeit fünf Seidenwebereien; die zwei bedeutendsten stehen in Petropolis (bei Rio de Janeiro) und sie sind mit modernen mechanischen Webstühlen eingerichtet; sie erzeugen in der Hauptsache Taffetas, Messalines, halbseidene Satin und Schirmstoffe. Eine kleinere Weberei in San Paolo stellt ausschliesslich halbseidene Hutmänner her. Die zwei Webereien in Rio Grande do Sul und in Santa Catherina sollen nur Handstühle

besitzen und Tücher und Schärpen fabrizieren. Die gesamte Produktion ist klein und es scheint, dass trotz der ausserordentlich hohen Zölle diese Webereien, von denen die eine in Petropolis von einer deutschen Firma betrieben wird, keine sehr günstigen Erfolge aufweisen. Die gefärbte Seide muss aus Europa bezogen werden; sie wird in der Regel auf Spulen eingeführt und hat einen Eingangszoll von 2000 Reis brutto zu zahlen; die Seide wird in hermetisch verschlossenen Zinkkisten verschickt und ist nur pari erschwert, da mit den in Europa üblichen Chargen bei dem Transport schlechte Erfahrungen gemacht wurden. Die Fabrikanten in Petropolis sollen für die Haltbarkeit ihrer Erzeugnisse zwei Jahre einstehen. Die gefärbte Seide stammt aus Lyon und der Schweiz. Die von Liebhabern und versuchsweise in Brasilien selbst gewonnene Rohseide wird von den Handwebereien verarbeitet.

Brasilien ist in seiner wirtschaftlichen Entwicklung noch nicht weit vorgeschritten und die grosse Einwohnerzahl besteht in der Hauptsache aus Negern und Mulatten. Der Bedarf an Seidenwaren steht demgemäß nicht im Verhältnis zu der Grösse und Einwohnerzahl des Landes, ganz abgesehen davon, dass die tropische und halbtropische Temperatur auf Battiste-, Linon- und waschseidene (Shantung-)Stoffe hinweist. Der Bedarf an Seidengeweben begreift zurzeit in der Hauptsache Messaline, Radium, Satin Liberty, daneben Taffetas, Paillettes und Merveilleux und etwas Damassés. Nach Carreaux-éossais und Fantasyartikeln herrscht keine Nachfrage. Ein grosser Umsatz wird in Geweben aus merzerisierter Baumwolle erzielt.

Die Zollverhältnisse sind für die Einfuhr sehr ungünstig: Reinseidene, bedruckte oder im Stück gefärbte Gewebe zahlen 30 Milreis pro kg, halbseidene 42,5 Milreis und andere reinseidene Gewebe 56 Milreis per kg. Vom Zollbetrag sind 35 Prozent in Gold und 65 Prozent in Papier zu entrichten. Ein Meter ganzseidener Taffetas im Gewicht von 30 Gramm bezahlt ungefähr Fr. 3.50 Zoll, ohne die hohen Hafen-, Lager- und Stempelgebühren. (Ein englisches Pfund Gold wird zu 27 Milreis und ein Pfund Papier zu 16 Milreis gerechnet.) Die hohen Zölle begünstigen den Schmuggel in hohem Masse und Seidenwaren werden mit Vorliebe unter Umgehung des Zolles in das Land gebracht; der Protest der brasilianischen Fabrikanten ist wirkungslos und die Beamten selbst sind am Schmuggel beteiligt. Viele Kisten gelangen zunächst in Transit nach Buenos-Aires und werden dort mit abgeänderten Begleitpapieren auf brasilianische Schiffe verladen und als aus Santos stammende Ware ausgegeben. Andere Kisten gehen nach Montevideo und werden auf dem Fluss Uruguay in das Innere von Brasilien befördert, wieder andere werden in Rio de Janeiro selbst der Zollvisitation entzogen. Der grosse Verkehr in Postpaketen, der namentlich von den Pariser Warenhäusern gepflegt wird, scheint auch in der Hauptsache der Zollbelastung zu entgehen. Da, allem Anschein nach, der grösste Teil der in Brasilien abgesetzten Seidenwaren die Zollkontrolle nicht passiert, so kann auch den Angaben der brasilianischen Handelsstatistik kein grosser Wert beigemessen werden und die Angaben über die Einfuhr entbehren jeder sichern Grundlage. (Laut schweiz. Handelsstatistik sind im Jahr 1909 seidene Gewebe für 176,000 Fr. und Bänder für 330,000 Fr. aus der Schweiz nach Brasilien importiert worden; der Verbrauch schweizerischer Seidenwaren ist in Wirklichkeit bedeutend höher.)

Seidenwaren werden meist von Firmen geführt, deren Inhaber Portugiesen sind; es sind konservative, pedantische, aber in der Regel zuverlässige und gutgestellte Leute. Daneben bestehen noch eine Anzahl europäische Importhäuser. Der Einkauf wird meistens durch Pariser Kommissionsfirmen besorgt, die die erforderliche Organisation besitzen und mit den Speditions- und Zollverhältnissen genau vertraut sind; dieser Vorteil wiegt die 5—10 Prozent reichlich auf, um welche die Ware vom Fabrikanten billiger bezogen werden könnte; das direkte Geschäft mit der Fabrik ist infolgedessen nicht bedeutend.

**Seidenwaren in Uruguay.** (Originalbericht.) Der Verkehr in Seidenwaren vollzieht sich in Montevideo, der einzigen

massgebenden Stadt des Landes, in ähnlicher Weise wie auf den andern südamerikanischen Plätzen. Es herrscht ein gewisser Luxus und die Mode von Paris wird nach Möglichkeit befolgt. Im übrigen ist das Land klein und der Verbrauch dementsprechend gering. Der ausserordentlich hohe Zoll von 20 Goldpesos (zirka 100 Fr.) per kg bildet einen starken Anreiz zum Schmuggel, der auch hier in grossem Massstab ausgeübt wird. Das Geschäft besorgen meist europäische Importfirmen durch ihre Filialen in Buenos-Aires, sodass viel Ware, die für Montevideo bestimmt ist, zuerst im Transit nach Buenos-Aires geleitet wird.

## Sozialpolitisches.

**Der Konfektionsstreik in New-York.** In der New Yorker Konfektionsindustrie ist die Streikbewegung in vollem Gange. 50,000 Arbeiter und Arbeiterinnen sind auf Veranlassung des Streikkomitees mit einem Schlag in den Ausstand getreten. Täglich finden Versammlungen statt. An dem kritischen Tage des allgemeinen Ausstandes wurden in insgesamt 1200 Geschäften Zettel mit Streikaufforderungen und Instruktionen verteilt, die in dreierlei Sprachen, englisch, italienisch und — „jiddisch“ geschrieben waren. Die Strassen waren eine halbe Stunde nach dieser Verteilung in einem förmlichen Belagerungszustand. 25% Lohnerhöhung und bessere humane und sanitäre Einrichtungen sind die Forderungen der Arbeiter. Einige Fabriken, die den Forderungen nachgekommen sind, arbeiten ungestört weiter. Die Arbeitgeber, denen dieser solidarische Entschluss seitens der Arbeiter überraschend kam, hielten sofort eine Massenversammlung ab und bildeten ein „Versöhnungs-Komitee“, das beschlossen hat, berechtigte Forderungen nach Möglichkeit entgegenzukommen.

**Stiftung.** Anlässlich des Ausscheidens hat Albert Sandetz von der Aktiengesellschaft für Baumwoll-Industrie Mülhausen i. E. den Bureauangestellten 12,000 Mark gespendet.

## Industrielle Nachrichten

**Seidenernte 1910.** Die heutigen ziemlich zuverlässigen Schätzungen lassen einen Ertrag voraussehen, der dem Ergebnis der Gesamtseidenproduktion der Kampagne 1909—1910 ungefähr gleichkommen dürfte; das Mehr oder Weniger wird wohl in erster Linie von den Bedürfnissen der Fabrik abhängen, nach denen sich jeweils die ostasiatische Einfuhr zu richten pflegt.

Über die einzelnen Produktionsgebiete verlautet folgendes: In Frankreich haben Witterungseinflüsse eine Reduktion der Ernte um 40—60 Prozent verursacht gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres von 674,000 kg. Italien wird ebenfalls einen etwas kleineren Ertrag abwerfen als 1909 (4,250,000 kg), da nicht nur einzelne Provinzen weniger produzierten, sondern auch die Rendite ungünstig beurteilt wird. Der Piemont, der 1909 mit 404,000 kg eine Missernte zu verzeichnen hatte, weist mit 484,000 kg ein besseres Ertragsnis auf, doch steht auch diese Ziffer um etwa 30 Prozent hinter der normalen zurück. Die diesjährige Ernte in Spanien entspricht ungefähr denjenigen des Jahres 1909 mit 80,000 kg. Die Ernte in Österreich-Ungarn wird durch den Ausfall in Südtirol und in Ungarn beeinträchtigt und die Ziffer des Vorjahres von 380,000 kg wird nicht erreicht werden.

Über die Levante liegen noch keine abschliessenden Mitteilungen vor, doch melden Anatolien (Broussa) und Adrianoval ein erheblich schlechteres Resultat als letztes Jahr, während umgekehrt Syrien eine grössere Ernte aufweist; der Gesamtbetrag dürfte hinter dem letztjährigen (1,570,000 kg) zurückstehen. Aus Zentralasien (Kaukasus, Turkestan, Persien) wird ein dem Vorjahr (1,140,000 kg) ziemlich gleichwertiger Ertrag erwartet.

Schätzungen über die Ernte bzw. Ausfuhr ostasiatischer Seiden sind noch verfrüht, da die Ernten noch nicht zum Ab-